

Halloween, nur Spaß?

Ignorieren lässt sich Halloween kaum noch. *Die Maske – und Süßwarenindustrie sieht darin eine einträgliche Einnahmequelle.* Da verkleidet man sich als furchterregende Figur, etwa als lebendes Skelett, feiert Partys. Verkleidete Kinder fordern auf: „Süßes oder Saures!“, also Süßigkeiten zu bekommen oder andernfalls einen Streich zu spielen. Auf diese Frage antwortete einmal jemand: „Süßes“. „Nein, sagten die Kinder, w i r bekommen Süßes“. Eltern verkleiden ihre Kinder, und diese freuen sich, noch spät Nachts unterwegs sein zu dürfen. Da wird zu einer Halloween-Saunanacht eingeladen, Kinder zu einer Halloween-Party mit Geisterbahn. Erwartet man sich mit dem Vorzeichen „Halloween“ mehr Zuspruch? „Halloween“ - neben Fast-food u.a. nun schon wieder ein (weiterer) „Blödsinn“ aus Amerika? Ursprünglich führt man ja Halloween auf ein Fest der Kelten und Iren zurück: Abschied vom Sommer und Herrschaft des Winters und des Todes. Man glaubte, die Verstorbenen könnten Kontakt zu den Lebenden aufnehmen, und umgekehrt. Man wollte die Seelen der Verstorbenen besänftigen und abwehren. Dagegen stehen die christlichen Feste Allerheiligen und Allerseelen. Christinnen und Christen wollen die Verstorbenen nicht abwehren, sondern an sie erinnern; sie gedenken in dankbarer Erinnerung derer, die vor uns gelebt und unsere Geschichte geprägt haben. Das ist europäische Tradition und Kultur. Den 31. Oktober (seit 1667) begehen unsere evangelischen Mitchristen als Reformationstag, in Erinnerung an Martin Luthers 95-Thesen-Anschlag zu Ablass und Buße an der Wittenberger Schloßkirche am Vorabend von Allerheiligen im Jahre 1517. Das Wort „Halloween“ geht wahrscheinlich auf das Wort „All Hallow´ Eve“, also „Vorabend von Allerheiligen“ zurück. Halloween kam wohl mit katholischen irischen Auswanderern in die USA und gehörte dort zum Volksbrauchtum. Bald wurde es aber von Kindern anderer Einwanderer übernommen und entwickelte sich zu einem Volksfest in den USA und Kanada. Hexenmotive und ausgehöhlte und mit Fratzen versehene Kürbisse zieren Räume und Plätze. Zu uns kam es dann über das Fernsehen. Halloween hat also keinen Sitz im Leben unserer Kultur. Also doch Klamauk? Spaß für die Kinder? Geschäftsidee?

Die nun kürzeren, kälteren und dunkleren Tage sich zu versüßen, das kann man verstehen. In ausgehöhlte Kürbisse ein Licht zu stellen, erinnert ja auch an die Lichter, die man um diese Zeit auf die Gräber stellt. Von der Einheit von Lebenden und Toten zeugen diese Bräuche, doch bei Halloween ist davon nichts mehr zu spüren. Natürlich wird man Kinder nicht verteufeln, die Süßigkeiten sammeln, aber niemand soll sich von ihnen unter Druck setzen lassen. Ich würde es dann schon sinnvoller finden, beleuchtete Kürbisköpfe aufzustellen: etwas Licht tut doch in dieser Jahreszeit ganz gut. Kürbisse auszuschneiden wäre dann eine sinnvolle Beschäftigung. Ich kann mich als Kind noch daran erinnern, dass wir das mit Rüben gemacht haben. Themen wie Dunkelheit und Licht, Tod und Endlichkeit des Lebens, Verbindung zu den Verstorbenen, das hat seinen Platz eher in den Festen Allerheiligen und Allerseelen, im Totensonntag und Volkstrauertag. *Halloween ist bei uns ein leerer Brauch und ohne einen Sinn.* Aber er greift ein vielfaches Bedürfnis der kalten Nächte, des Übergangs in die Dunkelheit und der Vorstellungen dunkler Mächte auf. In so manchen Kirchen und Kapellen finden sich Skeletteile, in der Regel von Märtyrern, also Heiligen, die für ihren Glauben gestorben sind. Ist es aber dann nicht sinnvoller, sich dieser wertvollen Tradition des Umgangs mit Leben und Tod zu erinnern - so bei der Gräbersegnung auf den Friedhöfen am Allerheiligennachmittag - und das Licht in der Dunkelheit in Gestalt des heiligen Martin zu feiern – statt Fratzen, Skelette, Hexen im Rahmen von Halloween. Die Kinder dürfen dann aber weiterhin ihren Spaß haben: „Süßes oder Saures!“ – in Maßen.

Alois Ebersberger